



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken**

**Höfer, Otto Hermann**

**Dresden, 1848**

Lätitia, von F. v. Gaudy.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

In Namen und Geheiß der  
Hohen Edlen Frauen,  
Die sich an Sang und Klang  
Ergözen und erbauen  
Beim Vorsiß unsrer — fern und nah  
Verherrlichten Titania.

Anselmus Cancellarius.

---

Lätitia.

---

An des Capitoles Schwelle ragt vereinzelt in  
die Luft  
Eine Marmorsäule, träumend schweigsam auf der  
Trümmergruft.  
Staubbestreut die andern alle; sie allein erhebt,  
umlaubt  
Von des Epheu's Wittwenschleier, ihr vom Blick  
verschontes Haupt.

An des Capitoles Schwelle steht ein hoher Lor-  
beerbaum:  
In dem höchsten Wipfel regt sich zögernd noch ein  
Lebenstraum;

---

huldvoll aufnahm und durch einen Jahrgehalt von drückenden  
Sorgen befreite. Dorothea starb daselbst am 20. Aug. 1821.  
Vgl. Schink, „Gedächtnißfeier der vermittw. Herzogin Doro-  
thea v. Kurland“ Altenb. 1821.

An der Felsen Klippen klammert sich der Wurzel  
zähe Kraft,  
Doch die welken Arme starren weithin leblos, geister-  
haft.

Stolzer strebte keine Krone zu des Himmels Dom  
empor;  
Ueberschattend sieben Reiche, gleich ihr keine je zuvor;  
Keine haben die Drkane, Blatt für Blatt, gleich  
ihr entlaubt,  
Haben keiner langsam mordend, Sproß für Sproß  
gleich ihr geraubt.

Auf des Capitoles Schwelle thront ein Weib,  
das Haar gebleicht,  
Deren Größe, deren Leiden noch kein and'res Weib  
erreicht,  
Deren Wonne, deren Sammer keiner Mutter Busen  
kennt,  
Deren Hoheit, deren Elend keines Volkes Sage  
nennt.

Ragend so vor allen Frauen, wie vor  
Männern ragt ihr Sohn,  
Thronet sie der Mutter erste, Mutter von  
Napoleon,  
Sie, der jeden Kelch zu leeren ward das unerhörte  
Loos,  
Sie die lebende Ruine, auf Ruinen hehr und groß.

Alle Kränze, die das Fatum eines Weibes  
Scheitel weihet,  
Jugend, holde Leibeschöne, Kinder, Macht und  
Herrlichkeit,  
Alle waren ihr verliehen, alle nahm ihr das Geschick:  
Nur grausamer Spott des Namens blieb ihr, und  
die Thrän' im Blick.

Eines halben Welttheils Throne nahmen ihre Kin-  
der ein;  
Leuchten sah von Jedes Stirne sie des Diademes  
Schein;  
Sah, wie gleich des Traum's Gebilden, jedes Gold-  
reiß Glanz erblich, —  
Dieser senkte ihre Krone nur, die Märtyrkrone, sich.

Alle: Vater, Mutter, Gatten riß der Tod von  
ihrer Brust,  
Knickte Knospen, die des Schwellens, des Entfaltens  
kaum bewußt,  
Ließ den Riesensohn verschmachten auf dem meerum-  
rollten Stein,  
Mordete den Sohn des Sohnes, — sie verschmäht  
er, sie allein.

Neiden darfst Du das Gewebe, ja nur Du,  
Lätitia,  
Das die finstern Schicksalschwestern flochten einst  
für Hekuba;

Aller Kinder Leichen thürmten sich zum Hügel um  
sie her,  
Und dann öffnete die Arme der Verzweifelnden das  
Meer.

Früher trockneten die Thränen, welche Niobe ver-  
goß,  
Als die blüh'nden Sprossen grausam traf des Götter-  
paars Geschloß.  
Auf die Todten fiel ein todt's Auge, früh zu Stein  
erstarrt,  
Während Deins noch auf den Zähren = still'nden  
Todeschleier harrt.

Fallen soll des Weltendrama's Vorhang: Om-  
nes exeunt!  
Spricht des großen Trauerspieles Schöpfer jetzt mit  
ernstem Mund,  
Dem Verhängniß hingeopfert sanken Fürsten, sank  
der Chor, —  
Und nun trete Du, die Letzte, als der Epilog  
hervor.

Frage, Bild der ew'gen Roma, von der  
Riesin Gruft herab,  
Frage: Ob es einen Helden, Deinem  
Sohne gleichen, gab?  
Frage jede Deiner Schwester: Ob sie mehr  
als Du geweint? —  
Deine Frage wird von Jeder mit verhüll-  
tem Haupt verneint.

F. v. Gaudy.